

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

3.3.1923 (No. 61)

Wiederpreis: in un-
terer Geschäftsstelle und in
anderen Ausgabestellen ab-
wechelt monatlich 3800.—
bei 4000.— durch un-
tere Nachrichten bezogen
4000.— durch die Post
zusätzlich 400.— monatlich.
Einzelverkaufpreis: 150 A

Verlag, Schriftleitung und
Geschäftliche Mitteilungen
Südstraße Nr. 9547
Karlsruhe.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verredakteur: Hermann Vaez, Verantwortlich für Politik: Erich Erhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Helmuth Gerhardt; für das Deutsche: Hermann Vaez; für die „Pyramide“ Karl
Vaez; für Anzeigen: Heinrich Scharner, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Mittelstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Ziegler, Berlin-Sanktmitz, Postfach 87. Telefon-Zentrum 428.
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfäulen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist. Erscheinungstage der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Samstag, den 3. März 1923

Nr. 61.

Der Kampf gegen die Eisenbahner. Die Aushungerung der Stadt Bochum.

Das Ungeheuerlichste.

Das Mordgesetz der allchristlichen Nation.

Da es dem Franzosen bisher nicht gelungen ist, die tapferen deutschen Eisenbahner zum Verzicht auf Vaterland zu zwingen, greift die allchristliche Nation zum letzten und äußersten: Sie bedroht die Eisenbahner mit Erschießen, wenn durch Verweigerung der Arbeit ein französischer Transport gefährdet wird oder gefährdet werden könnte. Also schon die Bedrohlichkeit einer Gefährdung kann mit dem Tode bestraft werden. Das ist der Befehl zum Mord. Der Befehl ist gegeben als eine Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission, auf deutsch Nord- und Ostkommission. Die Amerikaner haben so viel Schamgefühl gezeigt und haben ihren Vertreter aus dieser Nordkommission zurückgezogen. England, das allerdings weder Scham- noch Rechtsgefühl, sondern nur Gefühl für Interesse hat, ist in dieser Gesellschaft nicht vertreten. Ob sein Vertreter auch den Mordbefehl unterzeichnet hat, ist noch unbekannt.

Die Verordnung, über deren Inhalt wir gestern schon kurz berichtet haben, stellt in drastischen Strafen und Grausamkeit alles bisher auf diesem Gebiet Gekleckte in den Schatten. Sie bezweckt, die deutschen Eisenbahner unter allen Umständen zu Dienstleistungen für das französische Militär zu zwingen. U. a. wird jeder, der durch eine freiwillige Handlung oder Enthaltung den Eisenbahntransport gefährdet, wenn dadurch ein tödlicher Unfall verursacht wird oder hätte verursacht werden können, mit dem Tode bestraft. Wenn die Handlungen nicht geeignet waren, einen tödlichen Unfall zu verursachen, wenn sie aber zur Folge hatten oder zur Folge hätten haben können, den Eisenbahnverkehr in schwerer Weise oder für lange Zeit zu unterbrechen, wird lebenslängliches Zuchthaus oder eine Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe nicht unter 10 Jahren eintritt. Fahrlässige Gefährdung von Eisenbahntransporten soll mit Gefängnis bis fünf Jahren und Geldstrafe bis 5 Millionen oder mit einer dieser Strafen geahndet werden. Jeder Chef eines Dienstzuges, innerhalb dessen irgendwelche Akte der Transportgefährdung vorgenommen worden sind, soll die gleiche Strafe erhalten wie der Fahrer selbst, wenn er nicht alles getan hat, was in seiner Macht stand, um die Akte zu verhindern.

Die Bedrohung der Eisenbahner mit Todesstrafe.

Berlin, 2. Febr. Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat an alle deutschen Eisenbahner einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: In dem Abwehrkampf gegen französische Willkür steht das Personal der Verkehrsbetriebe mit in vorderster Linie und verdient ein Recht gegen Willkür und Gewalt. Die Brutalität der französischen Gewalttätigkeit übersteigt alle Grenzen. Das setzen die neuesten Befehle der Rheinlandkommission, durch welche deutsche Eisenbahner unter Androhung der Todesstrafe in den Dienst fremder Gewalttäter gezwungen werden sollen. Das dürfte das Ungeheuerlichste und das Grausamste darstellen, das sich in der neuen Epoche der Weltgeschichte bisher ereignet hat. Der Aufruf wendet sich an die Eisenbahner und ihre Organisationen des In- und Auslandes, im Namen der Menschlichkeit gegen die französische Willkür ihre Stimme zu erheben. Der Verleugner des Einbruchsbereichs wird die Anerkennung für ihre bisherige Haltung ausgesprochen und die Versicherung gegeben, daß sie weiter ihre Unterstützung erfahren werde.

Essen, 2. März. Der Druck der Besatzungsbehörde auf die Eisenbahnbediensteten durch Ausweisungen, Vertreibungen aus ihren Wohnungen und Beurteilungen wird weiter ausgedehnt. Der Befehl zum Räumung der Wohnungen beschränkt sich nicht nur auf Eisenbahnbediensteten und Amtswohnungen, sondern greift auch immer mehr auf die Eisenbahnerwohnungswohnungen über. So ist am 28. Februar Eisenbahnbediensteten in Pengel die Räumung ihrer Wohnungen bis 2. März befohlen worden. Demio sollen in Vorhalle die Franzosen befohlen haben, daß alle Eisenbahnerwohnungswohnungen geräumt werden müssen. Es ist dies ein neuer Fall, daß auch die Räumung von Häusern der Bauvereine verlangt wird, obgleich die Häuser nicht dem Reich gehören, sondern Privateigentum der Genossenschaften sind. Die Franzosen haben in Bochum jeden Zugverkehr verboten und die Stations- und Gütertaffen beschlagnahmt. Der Bahnhof Bochum soll deshalb besetzt worden sein, weil gestern zwei von der

Volksmenge verfolgte französische Späher sich in den Bahnhof geflüchtet hatten, sich aber dort vor der Wut ihrer Verfolger nicht schützen konnten. Bei der Besetzung haben die Franzosen die Eisenbahnbediensteten förmlich aus dem Bahnhof hinausgeprügelt. Mehrere Beamte sind verhaftet worden. Die Besetzung der Stadt Bochum soll angeblich vier Tage dauern. Ein Ueberfall ist auf die Poststelle Esen-scheid an der Strecke Ratingen-Dt.-Höfel erfolgt. Die Poststelle wurde durchsucht und in vandalischer Weise verwüstet.

Der Kampf um die Bahnen.

Paris, 2. März. Nach einer Savas-Meldung aus Koblenz bei der Interalliierten Kommission die Verordnung unterzeichnet, die an die Stelle der deutschen Eisenbahnverwaltung eine Regie schaffen. Artikel 2 überträgt die Regie der viertes einrichten will. Am 1. Artikel der Ordnung wird dem Oberkommandierenden General der alliierten Armeen die erforderliche Vollmacht übertragen, hinsichtlich der Eisenbahnen zweckmäßige Verfügungen zu treffen, um den Bedürfnissen der Armeen und der Zivilbevölkerung Genüge zu schaffen. Artikel 2 überträgt der Regie der Eisenbahnen in den besetzten Gebieten den technischen, kommerziellen und finanziellen Betrieb der Bahnen. Die Regie ist befugt, Einberufungen an Personal vorzunehmen und kollektive oder einzelne Entlassungen zu veranlassen, doch kann sie durch Sonderentscheidungen gewisse Strecken oder Teile dieser Strecken, die ihr zunächst unterstellt sind, von ihrer Jurisdiktion abgeben. Sie legt zu den Interalliierten Behörden und Kommissionen im gleichen Verhältnis wie das, in dem bisher die deutschen Behörden zu ihnen gestanden haben. An der Spitze der Regie wird ein französischer Direktor stehen, dem zwei Unterdirektoren, ein Franzose und ein Belgier, beigegeben sind. Der Sitz der Regie wird Koblenz sein. Vorläufig arbeitet sie jedoch in Düsseldorf. Die Ordnung tritt sofort in Kraft.

Köln, 2. März. In Bonn haben die Franzosen die Stationskasse überfallen, die Bediensteten verhaftet und die Gelder weggenommen. Von den von den Franzosen betriebenen Strecken ist noch folgendes zu melden: Am 28. Februar zerriss auf der Strecke Koblenz-Mainz ein Güterzug am Heberana Schützenhof. Ein Teil des Zuges lief über die Brücke zurück. Einige Wagen wurden zertrümmert. Die Lokomotive wurde stark beschädigt. Zwei Tote sind die Opfer des Unfalls. Die Franzosen dehnen zwischen Koblenz und Mainz die Besetzung nach Osten aus. Es wurde festgestellt, daß die Franzosen auf den militarisierten Strecken im Ruhrgebiet in und außer Dienst Sachen tragen, die sie sich bei den Ueberfällen der Bahnhöfe angeeignet haben. Auf dem Bahnhof Dillias wird von den Engländern eine scharfe Ueberwachung der Lokomotiven ausgeübt. Alle Lokomotiven von oder nach Dillias müssen an der Kontrollstelle zur Aufzeichnung der Nummern halten. In Düsseldorf wurden von der Personalvertretung der Eisenbahner mehrere Beamte von den Franzosen verhaftet, darunter der zufällig amtierende zweite Vorsitzende der Lokomotivführergewerkschaft aus Berlin. Bei ihrem Abzug aus dem Bahnhof Remscheid haben die Franzosen mehrere Lokomotiven und eine große Anzahl von Kohlen- und Güterwagen fortgeschleppt.

Berlin, 2. März. (Drahtbericht.) Heute früh wurde, wie die Blätter melden, Gelsenkirchen von starken französischen Truppenabteilungen besetzt. Von Neffinghausen her drangen Kavallerieabteilungen in die Stadt ein. Ihnen folgten in kurzen Abständen Infanterie- und Maschinengewehrabteilungen, sowie starke Tankgeschwader. Die Aktion der Franzosen galt der Gelsenkirchener Schutzpolizei. Sämtliche Unterkünfte der Polizei waren bereits geräumt. Es wurden alle Polizeireviere durchsucht und alles kurz und klein geschlagen. Die Franzosen richteten dann in Stärke von 6000 Mann mit Tanks und Maschinengewehren gegen den Hauptbahnhof in der Nähe der Quartiere der Schutzpolizei. Nach Umzingelung der Unterfunktsräume wurden sämtliche Schutzpolizisten, im ganzen 4 Offiziere und 270 Mannschaften, verhaftet und nach Essen abtransportiert. Sie werden wahrscheinlich aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden.

Die Verbindung nach Köln unterbrochen.

Frankfurt, 2. März. Durch die Besetzung der Bahnhöfe Wahn und Troisdorf durch die Franzosen ist der durchgehende Zugverkehr Frank-

furt-Köln unterbrochen. Die Züge verkehren vorerst nur von Frankfurt bis Siegburg und zurück sowie von Köln nach Siegburg und zurück. Die Umleitung der D-Züge wird noch erproben. Auch der Verkehr über Niederrhein ist unterbrochen.

Planmäßige Aushungerung.

Essen, 2. März. Seit gestern haben die Franzosen eine förmliche Hungerblockade gegen die Bevölkerung der Stadt Bochum eingerichtet. Seit Tagen ist jeder Verkehr mit der Eisenbahn und auf der Straße gehemmt, auch die Zufuhr von Nahrungsmitteln wird verhindert. Die Geschäfte dürfen nicht offen halten. Ueber hunderttausend Menschen sind ohne die allerersten Lebensmittel. Die schweren Folgen dieser Absperrung für die Bevölkerung Bochums werden in dem Bochumer „Volkswort“ geschildert:

Die Absperrung ist in solch raffinierter Weise vorgenommen, daß sie eine direkte Lebensgefahr für das arbeitende Volk Bochums bedeutet. Denn 75 Prozent der Einwohner sind Arbeiter, Angestellte und Beamte. Die Sperre ist so vollständig, daß nicht einmal die Krankentruppen zugelassen werden. Dies ein Beispiel illustriert den ganzen Widerstand des Vorgehens. Die Brutalität desselben wird aber erst recht klar, wenn man die Wirkungen bedenkt, die sich naturgemäß daraus ergeben müssen. Die Geschäfte in der Stadt und die Läden müssen geschlossen bleiben. Das bedeutet praktisch die Unterbindung jeder Lebensmöglichkeit, die in hiesiger Aushungerung von 160000 Menschen Lebensmittel kann niemand kaufen. Mit hungrigen Gesichtern irren Tausende durch die Straßen.

Der Straßenverkehr ist schon von mittags 1 Uhr an gesperrt. Zahlreiche Zivilpersonen, die angeblich die französische Verkehrsperrenordnung überschritten haben, sind verhaftet und in der rohesten Weise unter den Augen französischer Offiziere mißhandelt worden. Von den festgenommenen Polizeibeamten sind 90 in Dissen ausgehakt worden. Mit den wenigen nicht verhafteten Polizeibeamten wird ein notdürftiger Polizeidienst aufrechtzuerhalten versucht.

Die städt. Körperschaften, sämtliche Gewerkschaften und der Arbeitgeberverband von Bochum erlassen eine Rundgebung gegen die Ausraubung von Warenhäusern, gegen die Verhaftung des Magistrats und von 18 Stadtverordneten und gegen die Vermüthung und Zerstörung der Bochumer Handelskammer. Die Rundgebung schließt: Da die französischen Gewalttäter die Annahme von Protesten verweigern oder sie dem Papierkorb überliefern, protestieren wir hiermit förmlich vor aller Welt gegen die Greuel und Gewalttaten, die gegen unsere friedliche Bevölkerung begangen werden und laden Zeugen von auswärts ein, sich an Ort und Stelle in Bochum von diesen französischen Taten zu überzeugen. Von der deutschen Reichsregierung aber verlangen wir, daß sie für die Stadt Bochum und ihren Bürgern angetane Gewalt volle Genugung von der französischen Regierung fordert. Zu den Minderungen und Vermüthungen in der Bochumer Handelskammer wird erklärt, daß nach sachverständiger Schätzung der Wert der zerstörten und geraubten Gegenstände über eine Milliarde beträgt.

In Serne wurde am Samstag das Rathaus militärisch besetzt, so daß die Bureaus geschlossen werden mußten. Dadurch wird die Bevölkerung von Serne schwer geschädigt, da kein Geld mehr ausgegeben und auch keines mehr beschafft werden kann. Die Auszahlung von Unterstützungen an die Armen, Kriegshinterbliebenen, Kleinrentner usw. wird unterbrochen. Durch die gewalttätige Schließung der Sparkasse werden viele kleine Leute schwer betroffen.

Der Transport von Gütern mit französischer Aushungerung verboten.

Berlin, 2. März. (Drahtber.) Der Reichsverkehrsminister verbot, daß im besetzten und Einbruchsbereich Güter befördert würden, die zur Erlangung der Ausfuhrbewilligung der neuerrichteten französischen und belgischen Ausfuhrstellen zugeführt oder mit der Einfuhrbewilligung der französischen und belgischen Bewilligungsstellen gesichert werden sollen.

Von der „friedlichen Ingenieurkommission“.

Paris, 2. März. (Drahtber.) Nach einer Meldung aus Essen soll die Ingenieurkommission beabsichtigen, ihren Sitz von Essen nach Düsseldorf zu verlegen. Trotz Ablehnung scheint etwas

Wahres an dieser Absicht zu sein; denn der Führer einer Abteilung der Mission habe sich nach Düsseldorf begeben, angeblich, um während der Periode der Operationen, die jetzt beginnen sollen, in engerer Fühlung mit dem Oberkommando zu stehen.

Folgen der Ruhrbesetzung für Frankreich.

Paris, 2. März. (Drahtber.) Die Bilanz des Ruhrunternehmens im Lichte der französischen Schwerindustrie zieht das Fachblatt der Metallindustrie „L'Usine“. Nach statistischen Angaben beträgt, wie das Blatt mitteilt, die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen am 1. Februar 1923 90, die der im Bau oder in Reparatur befindlichen 60. Von den am 1. Februar unter Feuer stehenden 90 Hochöfen in Ostfrankreich und Elsaß-Lothringen waren einige abgedämmt. Im ganzen sind im Laufe des Januar infolge von Kohlemangel 26 Hochöfen abgedämmt worden. Die Eisenproduktion betrug im Januar 486 267 Tonnen, was eine Verminderung von 27 078 Tonnen gegenüber der Produktion des Vormonats bedeutet. Die Produktionsziffer für Stahl weist im Vergleich zum Dezember eine Verminderung von 16 866 Tonnen auf. Der Kohlepreis, der sich im Dezember auf 95, im Januar auf 97, in der ersten Februarhälfte auf 110 Francs für die Tonne belief, betrug in der zweiten Hälfte des Februar 150 und betrug jetzt 190 Francs. Es handelt sich dabei aber nur um die von der Verteilungsorganisation für Industrieföfen garantierten Liefermengen, während der im freien Verkehr darüber hinaus von den Werken erworbene Kohle sich weit teurer stellt.

Französische Kohlenpreise.

Paris, 2. März. (Eig. Drahtber.) Wirtschafts-zeitschriften verweisen darauf, daß der Kohlenpreis der im Dezember 02 frs. pro Tonne betrug im Januar auf 97 frs., in der ersten Februarhälfte auf 110 frs. und Anfang März auf 198 frs. gestiegen ist. Im Januar mußten 26 Hochöfen geblüht werden.

Protest der Redakteure.

Münster, 2. März. Der Verband der rheinisch-westfälischen Presse hat bei dem französischen kommandierenden General in Necklinshausen nachdrücklich Protest gegen die sich immer mehr ändernden Gewaltmaßnahmen eingelegt, denen die Presse im besetzten Gebiet unterworfen ist.

Keine Kündigungen.

Mannheim, 2. März. (Drahtber.) Das Karlsruher Mannheimer Arbeitgeberverbände hat auf Grund eines einstimmigen Beschlusses seiner Mitgliederversammlung allen Mitgliedsverbänden und Firmen dringende Empfehlungen, in vaterländischer Interesse infolge der aus Anlaß der Ruhrbesetzung eingetretenen Betriebschwierigkeiten keine Kündigungen oder Entlassungen von Arbeitnehmern vorzunehmen. Wenn trotz Arbeitsnotung eine Weiterbeschäftigung aller Arbeitnehmer nicht möglich ist, wird empfohlen, Leute nicht zu entlassen, sondern aussetzen zu lassen.

Deutschlands Gesamtleistungen aus dem Friedensvertrage.

Ueber 100 Milliarden Goldmark.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung alles dessen, was Deutschland in der Zeit vom 11. November 1918 bis 30. September 1922 an Geld und Sachwerten dem Feindbund hat überlassen müssen. Die Zahlen können nicht als abschließend angesehen werden. Eine Reihe von Leistungen hat bisher zahlenmäßig überhaupt nicht oder nur teilweise erfasst werden können. Die Gesamtleistungen des Deutschen Reiches gehen daher beträchtlich über die folgenden Zahlen hinaus:

III.	
Barzahlungen.	Goldmark:
13. Devisenzahlungen	1 580 000 000
14. Verkauf von aerifiziertem und unbrauchbar gemachtem Kriegsmaterial (Schrotterlöse), Schätzungsweise	200 000 000
15. Rheinland-Zölle und sonstige Einnahmen aus wirtschaftlichen Sanktionen von 1921	60 337 000
16. Englische Sanktionsabgabe (Recovery Act)	126 295 000
17. Verschiedenes (elsaß-lothringische Kriegsausgaben, deutsch-französisches Penfionsabkommen, Sicherheitsleistungen an das Garantiekomitee u. a. m.)	164 368 000
Summe III:	2 140 000 000

Anzeigen:
die nach. Nonpareilbesetzung
oder deren Raum 2 350.—
auswärts 4 420.—; Familienanzeigen und Stellen-
angebote 2 200.—; Neblame-
stelle 1 100.—; an erster
Stelle 2 200.—
Abgatt nach Tarif.
Anzeig. Annahme 6. 8 Uhr
mittags; kleinere Anzeigen
spätestens bis 6 Uhr nachm.

Rechnungsabläufe:
Geschäftsstelle Nr. 208.
Verlag Nr. 21 und 207.
Schriftleitung Nr. 20
Hauptverwalter Nr. 19.

Antworten an die schwedischen Bischöfe.

Worte des Kardinals von Köln. Frankfurt, 2. März. Die „Presse“ meldet aus Stockholm: Auf den bekannten Hilferuf der schwedischen Bischöfe in der Ruhrfrage sind jetzt eine Reihe Antworten von kirchlichen Würdenträgern eingelaufen. Der Erzbischof von Canterbury erklärt, daß er kein Vertrauen zu weiteren Konferenzen habe, da sie bisher alle nur die Lage verschlechtert haben. Er sieht es aber als die Pflicht aller Diener der Kirche an, jede Gelegenheit zu benutzen, um die Wünsche zu fördern, die so schwer auf den Völkern lasten. Die Generalsuperintendenten von Münster und Koblenz bezeichnen den schwedischen Hilferuf als eine moralische Unterstützung der rheinisch-westfälischen Bevölkerung in ihren unerhörten Leiden. Der Kardinalerzbischof von Köln spricht im Namen der deutschen, durch Unterdrücker unsagbar gepeinigten Bevölkerung seinen allerherzlichsten Dank aus für das außerordentlich trostreiche und von wahrhaft christlichem Gefühl eingeleitete Schreiben der schwedischen Bischöfe aus und teilt mit, daß er von Papst Pius X. die herzlichsten Versicherungen seiner lebhaften Anteilnahme und rastlosen Bemühung, Frieden und Heil zu schaffen, erhalten habe. Der Kardinal weiß noch hin, auf die innere moralische Kraft des deutschen Volkes, die sich zeigte in seinem stillen, starken, stolzen Widerstand und die mit Gottes Hilfe auszuhalten wird, bis diese gequälte Bevölkerung wieder in Frieden und Freiheit aufatmen kann.

Gewalttaten der Belgier. w. Schwab, 2. März. (Eig. Drahtber.) Heute vormittag wurde Polizeikommissar Trotsche und Polizeikommissar Rod von den Belgiern verhaftet. Das Verhaftungsurteil wurde von den Belgiern bestritten und geschloffen. Die Verhaftung erfolgte, weil sich die Beamten geweigert hatten, unter belgischer Aufsicht zu arbeiten.

Zu den Bochumer Gewalttaten. w. Köln, 2. März. (Drahtber.) Wegen der Ausbreitung französischer Soldaten gegen die Handelskammer und das Landesamt in Bochum hat der Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Düsseldorf an den General Deviane einen Protest gerichtet, in dem dieser ersucht wird, General Deviane zu befragen, ob er bereit sei, den verantwortlichen Truppenführer und die Täter auf das Schärfste zur Rechenschaft zu ziehen und als Genugtuung für die durch diese Tat aus dem Reichsgebiet vertriebene Bevölkerung des Ruhrgebietes für den Namen der Verantwortlichen und die Art der getroffenen Maßnahmen mitteilen zu lassen.

Ein Gotteshaus durch Schwarze geschändet. Frankfurt, 2. März. Wie gestern berichtet wurde, haben am letzten Sonntag Marrokaner das Städtchen Dorch auf der rechten Rheinseite besetzt. Die Straßen mußten um 5 Uhr geräumt werden. Dabei wurden die Kirchenbesucher, vor allem Frauen, von den farbigen Truppen mit brutaler Gewalt aus der Kirche hinausgedrängt. Die farbigen Truppen haben dabei in wüthender Weise das katholische Gotteshaus geschändet.

6 Monate Gefängnis für einen Hochruf auf sein Vaterland. Votroz, 2. März. Das Kriegsgericht in Sterkrade verhandelte gegen den Oberbürgermeister von Votroz, Dr. Bauer, wegen Nichtlieferung von eingeforderten Werten, wegen Nichterscheinens vor dem Kriegsgericht und weil er beim Verlassen des Rathauses ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausgebracht hatte. Der Vertreter der Anklage beantragte insgesamt eine Gefängnisstrafe von acht Tagen, der die Ausweisung hätte folgen sollen. Das Kriegsgericht ging aber über die beantragte Strafe weit hinaus und verurteilte den Oberbürgermeister wegen der ersten Anklage zu drei Monaten, wegen der zweiten ebenfalls zu drei Monaten und wegen

des vaterländischen Hochrufes zu sechs Monaten Gefängnis. Insgesamt erhält Dr. Bauer damit ein Jahr Gefängnis.

Mit Bajonetten gegen Schulkinder. Köln, 2. März. Die „Köln. Sta.“ meldet: Der Oberbürgermeister von Gladbeck, Dr. Foon, ist gestern aus dem Bett heraus verhaftet worden. Er wurde dann in einem Kastrato fortgeführt. Als der verhaftende Offizier seine Pistole zog, erschallten aus der Menge, die sich vor dem Hause angesammelt hatte, Schreie: verhaftete Leute stürmen das Deutschlandland an. Als der Oberbürgermeister am Auto angekommen war, winkte er der Menge zu, worauf das Volk mit Hurra- und Abschiedsrufen erwiderte. Inzwischen war die belagerte Wache alarmiert worden und ging mit aufständischem Bajonett vor. Es entstand ein Gedränge, bei dem viele Schulkinder zu Boden fielen.

Der Kampf um die Steuern. Paris, 2. März. (Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Düsseldorf: Nach einer Veräußerung des Oberkommandierenden müssen nun die Steuern auf Zigaretten, Zigarren, Tabak und Schaumwein an alliierte Steuerbüros gezahlt werden. Jede Verweigerung der Steuerpflicht zieht die Gefahr der Schließung des Betriebs nach sich. Es wird an eine frühere Anordnung erinnert, nach der für Angestellte, Beamte und Privatpersonen, die den Anweisungen der Besatzungsbehörden Folge leistend, die Steuerzahlung an die von den Besatzungsbehörden bezeichneten Stellen durchzuführen, unmittelbar unter dem Schutz der alliierten Regierungen stehen. Die letzteren verpflichten sich, jetzt und in Zukunft sie gegen sämtliche Repressalien von Seiten der deutschen Regierung und Verwaltung in Schutz zu nehmen und mit der deutschen Regierung nicht zu verhandeln, solange diese nicht in Bezug auf die vorgenannten Personen Versicherungen abgegeben hat.

Die Widerstandsfähigkeit der Industrie. Berlin, 2. März. Nach einer Meldung aus Hamm erklärte in einer Besprechung mit Preisverteilern der Großindustrie Dr. K. Lönn-Dortmund über die Widerstandsfähigkeit der Industrie im Ruhrgebiet: Die Industrie denkt nicht daran, sich von irgend einer Seite einschüchtern zu lassen. Der Wille durchzuhalten ist niemals stärker gewesen als jetzt. Es gibt kein Industrieller, der augenblicklich daran denken würde, mit dem Feinde zu verhandeln. Alle diesbezüglichen Gerüchte sind unwahr. Die Versorgung der Industrie mit Rohmaterial hat bis jetzt noch nicht nachgelassen. Ueberdies sind so große Vorräte vorhanden, daß auch die Zufuhr für längere Zeit einestellbar werden kann, ohne daß die Produktion stillgelegt zu werden braucht. Arbeitnehmer und Arbeitgeber vom Rhein und Ruhr haben nur den einen Willen, das Nach der Feinde abzuwarten.

Eine Erklärung des Arbeiterführers Wels. Berlin, 2. März. Die französische Presse glaubt in der Rede des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Parteivorsitzenden Wels bei dem sozialdemokratischen Bezirkskongress in Berlin den ersten Schritt zu einer Opposition gegen die Politik der Reichsregierung feststellen zu können. Demgegenüber veröffentlicht die Abgeordnete Wels folgende Erklärung: In Deutschland gibt es nicht eine Partei, die den Kampf gegen den französischen Militarismus im Ruhrgebiet so entschieden geführt hat und führen wird, wie die Sozialdemokratie. Die französischen Hoffnungen, daß die Sozialdemokratie die Interessen des Herrn Poincaré jemals fördern könnte, sind deshalb nicht nur falsch, sondern auch trügerisch gegenüber der Bevölkerung Frankreichs.

Die Frage der Intervention. Paris, 2. März. „Echo de Paris“ stellt heute die Frage, unter welchen Bedingungen eine englisch-amerikanische Inter-

vention in den deutschen Angelegenheiten (namentlich die Ruhrpolitik) möglich sei. Nach einer Betrachtung über die internationalen Schulden heißt es: Eine englisch-amerikanische Intervention ist nicht möglich, solange die Regierungen von London und Washington, namentlich aber diejenige von Washington, nicht vollkommen ihre Stellungnahme ändert, die sie in der internationalen Schuldenfrage eingenommen hat. Aber hier liegt nicht die einzige Schwierigkeit; eine Garantie für die regelmäßige Zahlung der von Deutschen Reich geschuldeten Summen und eine Garantie für die französisch-belagerte Sicherheit müsse gefordert werden. Es versteht sich von selbst, daß man uns nicht zufrieden stellen kann, wenn man bei allen Fragen mit dem Worte „Balkenbund“ antwortet.

Die Räte der Schweiz.

Büchli, 2. März. (Drahtber.) In der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird erklärt, daß die Vorgänge im Ruhrgebiet die schwersten politischen Maschinenwindstöße herbeiführen werden. Es heißt in dem Artikel weiter: Aber nicht nur die Maschinenindustrie nebst der gesamten Arbeiterschaft wird dadurch betroffen, sondern die ganze schweizerische Volkswirtschaft. Seitdem die Franzosen das Ruhrgebiet ärmlich beschlagnahmt haben, konnte kein Material mehr für die Maschinenindustrie herangebracht werden, und alle Bemühungen, es zu erhalten, sind bei der herrschenden Desorganisation und den entgegengesetzten Bestrebungen der beiden sich bekämpfenden Länder bis heute umsonst gewesen. In den weitesten Kreisen des Schweizer Volkes ist man noch vollständig im Unklaren, daß der im Ruhrgebiet herrschende Zustand unser Land mit neuer großer Arbeitslosigkeit bedroht.

Frankreichs Suche nach neuen Freunden.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gemeldet: Während Teile der französischen Öffentlichkeit darauf dringen, durch Veröffentlichung des Reparationsangebots der Regierung Cuno eine Grundlage für eine Erörterung des Ruhrproblems zu schaffen, ist die französische Politik, die nun endlich mit der Aufgabe der englischen und amerikanischen Abneigung gegen das Ruhrabenteuer zu rechnen beginnt, bemüht, auf den verschiedenen Wegen neue Koalitionen und Bündnisse an Stelle der brüchigen Entente anzubahnen. Gegenwärtig weist ein Vertreter des französischen Auswärtigen Amtes in Moskau. Das ist, wenn man sich der früheren Beziehungen zwischen Sowjetrussland und Paris erinnert, ein so auffälliges Ereignis, daß man ohne weiteres auf bestimmte Absichten der Pariser Regierung schließen kann. Mehr Aufsehen noch haben in den letzten Tagen die Berichte erregt, die von französischer Seite unternommen wurden, um einen kontinentalen Block zu gründen, der sich auf ein enges italienisch-französisches Bündnis aufbauen sollte. Die französische Politik bemüht zur Erkundung der Stimmung in Italien zuerst den römischen Botschafter, der als Vertreter der Pariser Interessen in Rom und als Leitblatt des französischen Volksführers Barres gelten kann. In einem Leitartikel wurden dort die Politik und besonders die wirtschaftlichen Vorteile geschildert, die sich für Italien aus einem solchen Bündnis mit Frankreich ergeben müßten. Diefem ersten Versuch folgten noch andere, doch man merkte in Italien die Absicht und wurde verstimmt. Offizielle Blätter wenden sich gegen den französischen Gedanken und noch in diesen Tagen weist der „Corriere della Sera“ auf die Gefahren eines französisch-italienischen Kontinentalbündnisses hin. Das große Blatt betont, daß ein italienisch-französisches Bündnis die Feindschaft zwischen Italien und England zur Voraussetzung habe. Italien könne aber ohne freundschaftliche Ver-

bindung mit England nicht bestehen und es sei darauf angewiesen, zu allen großen Mächten gleichmäßige Beziehungen zu unterhalten.

In diesem Gedankengang bewegte sich auch die Kammerrede des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini, der ausdrücklich feststellte, daß das Freundschaftsverhältnis zwischen Italien und Frankreich nichts mit einem Bündnis zu tun habe. Italien müsse sich eine unabhängige Außenpolitik wahren. Besonders bezeichnend für die Schärfe, mit der die italienische Regierung den offiziellen französischen Antrag ablehnt, ist die Stelle in der Rede Mussolinis, in der erklärt wird, Italien könne sich heute, wo die Entente sich in einer Krise befindet, weniger binden denn je. Danach wird also die französische Regierung sich nach anderen Freunden umsehen müssen. Will sie Völkerfreunde durch die Ruhraktion in ihrer jetzigen Gestalt finden, so wird sie sich nach Zentralafrika wenden müssen.

Rom, 2. März. (Eig. Drahtber.) Die Erklärung Mussolinis im Ministerrat, in der er offen Stellung gegen die von Frankreich betriebene, durch einige Organe der italienischen Schwerindustrie geübte französische-italienische Bündnispolitik nimmt, wird von der italienischen Presse einstimmig unterstützt.

Deutscher Reichstag

1. Berlin, 2. März. Am Regierungstisch Reichsfinanzminister Dr. Hermes. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Ausgabe von Dollarschuldscheinanweisungen. Danach wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, 50 Millionen Dollar durch Ausgabe von Schatzanweisungen flüssig zu machen. Die Bestimmung darüber, wann, unter welchen Bedingungen und in welchen Beträgen die Schatzanweisungen auszugeben sind, bleibt ihm überlassen. Eine Veranschlagung der mit der Begebung der Schatzanweisungen aus der Verbindung ihres Ertrages zusammenhängenden Ein- und Ausgaben im Reichshaushaltplan findet nicht statt, jedoch ist dem Rechnungshof jährlich besondere Rechnung vorzulegen.

Abg. Kräßig (Soz.) weist darauf hin, daß diese Vorlage nicht ein besonderes Verdienst der Regierung Cuno sei, sondern daß sie schon von früheren Kabinetts vorbereitet wurde. An der Entwertung der Mark trägt die wahnsinnige französische Kriegspolitik die Schuld. Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgt die erste Beratung eines Gesetzesentwurfes zur größtmöglichen Leistungsfähigkeit der Krankenassen. Staatssekretär Geib empfiehlt die Vorlage namens des Arbeitsministeriums. Die Krankenkassen befinden sich in gefährlicher Lage. Die Ausgaben steigen schneller als die Einnahmen.

Auch der schweren Not der Kerze wurde gedacht. Ein Redner sagte, daß sie in Zukunft wohl nur noch nebenherlich nach Feierabend ihre Tätigkeit ausüben können. Ein erregtes Zwischenpiel gab es, als ein sozialdemokratischer Redner behauptete, der Wirtschaftsminister Becker habe im Ausblick erklärt, die Arbeiter müßten von weiteren Lohn-erhöhungen absehen. Abg. Everling nannte die Behauptung eine glatte Unwahrheit, da der Minister seine Meinung nach beiden Seiten gerichtet habe. (Erregte Zwischenrufe von Rechts und Links.) Im allgemeinen fand die Vorlage eine günstige Aufnahme. Sie wird im einzelnen weiterberaten. Nächste Sitzung Donnerstag, den 8. März.

Unterhaltungsbücher.

Der Reizung und die Gabe besitzt, verhaltene Bücher zu lesen und sich damit einen unerhörten tiefen Genuss zu verschaffen, der weit über die herkömmlichen Lesestunden hinaus erwidert und die Seele dauernd befruchtet, sei auf die im Kurt Wolff-Verlag (München) erschienenen neuen Romane des Norwegers und Nobelpreissträgers Knut Hamsun hingewiesen. Schon in den Titeln geben sie eine gewisse Aufklärung. Sie heißen nämlich „Gedämytes Saitenspiel“ und „Unter Herbststern“. Der in seinem Erstlingsroman „Gunger“ so turbulent, in seinem bekanntesten Werk „Pan“ so phantastische Dichter ist in den genannten Geschichten zu einer Stille und Süße gekommen, die annimmt wie der Atem verkorener Blüten einer Herbstblüte. In beiden Werken kein prangen-der Frühling und kein lobender Sommer in der Liebessehnsucht der stillen „Heiden“ zu den Frauen, aber trotz der Resignation eine Stärke des Gefühls, die den Mensch der Erfüllung übertrifft. Knut Hamsun ist kein Romanschreiber, sondern ein großer Dichter, dessen Menschen, obwohl absolut lebenslos in den Verfall gestellt, etwas Jenseitiges haben. Das soll hier heißen: seine Gestalten werden ganz zu seelischen Wesen und erreichen damit einen Gipfel aller hohen und wahren Kunst. Für Leser, die die Handlung und Geschehen mitschauen, sind das „Saitenspiel“ und „Herbststern“ nicht, aber für jene, die den Dichtung gewordenen Atem Gottes zu verspüren trachten, bedeuten sie nichts Geringeres als ein neues zweites Erleben dieser rätselvollen Welt. Ein schon kunstmäßig ungemein wertvolles Buch, das nicht von ungefähr Thomas Mann gewidmet ist, ist das neue Werk der Wiener Dichterin Lily Baum „Der Anderer Tag“. (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.) Die Krone dieser Sammlung tragischer Romane gebührt dem erschütternd echten Lebenslauf einer Pseudologophrantistin. Einer armen Klavierlehrerin wandelt sich im wirren Sinn wahnhaft die Welt zur hohen Täuschung. Ein ungeheuerliches

Weg liegt über der tragischsten Erzählung, die in ihrer fast ironisch kühlen Darstellung, wie unentzimbaren Eindruck macht. Schwächer ist der „Raffael“, das Schicksal einer musikalischen Begabung, die im Wiener Ghetto untergeht; vorzüglich, ebenfalls von harten ironischen Lichtern überspritzt, ist die Novelle von einem Sänger, dem der letzte Lebensstern ein artiges Scheinlicht schenkt. Wie schon gesagt, schreibt die Autorin, die nach den Stoffen von der Musik herkommt, einen erlebten Stil. Aber wer auch dessen aus irgendwelchen Gründen nicht bewußt wird oder nicht bemerkt werden will, ist allein von der Erfindungskraft, der psychologischen Wahrheit und ihrer folgerichtigen Durchführung in nicht gewöhnlichem Maße gefesselt. In seiner Gattung gehört das Buch sicherlich zu den besten der letzten Jahre.

In das 18. Jahrhundert führt uns die bekannte Schriftstellerin Liesbeth Dill mit ihrem im Verlag Hans Lothmann in Leipzig erschienenen Büchlein „Frauen, die nicht altern“. Mit Porträts aus dem Salons berühmter Frauen. Mit 8 Originalillustrationen und Buchschmuck von R. Werth. Die jedem durch ihr Selbstbildnis (mit Tochter) bekannte Malerin Blage-Verbrun macht den Anfang der Reihe. Deren Charakteristik erhebt sich allerdings kaum aus dem Nivoeu eines Durchschnittpseuilettons. In kluger Steigerung hat in diesem die Verfasserin in den folgenden Kapiteln nach Inhalt und Darstellung die Bilder der Zwergerherzogin von Maine, über die ebenfalls durch das Davidische Gemälde weltberühmte Madame Récamier zur Marquise de Fleury sowie anderen und dann das letzte Porträt der Julie Lespinasse immer eindringlicher, gedankentiefer und meisterlicher gehalten. Es werden hiernach durchgehends Frauen aus dem lebensprähenden „bitterfüßen“ Rococo vorgeführt, die in einer seitdem verloren gegangenen Kunst nicht minder fruchtbar für Leben und Schönheit waren als geschriebene, gedichtete oder musikalisch komponierte Werke. Wenn man in unserem heutigen schauerlichen Zwang eines noiegebrungenen nahrungserfassenden Daseins das Leben solcher fer-

ner amouröser Nichtstuerinnen an sich vorüberziehen läßt, steigt selbst einem Nichtphilister eine gelende Rache über die jetzigen, in jeglicher Beziehung gefestigten Frauen der gebildeten Stände auf. Sie müssen ihr „Glück“ nicht im schöngeligen Gespräch des Salons und nicht in liaisons d'angereusses, sondern im Geschirraufwaschen und in dem Suchen nach einer billigen Margarinequelle erschöpfen! Ja, wir haben herrlich weit gebracht in der Geistes- und Lebenspflege! Mit dem Nicht-Mitern der Frauen ist es heuer wahrlich nicht so einfach, und doch bleibt ein Trost. Ich habe ihn bei der Weitergabe des Büchleins in dieser Widmung zu fassen gesucht:

Wie aus diesem Buch zu lesen ist es immer so gewesen, daß die Frauen, welche lieben, Allezeit sind jung geblieben!

Jrgendjemand, möglicherweise war es Kasimir Edschmid, trotzdem dieser in seinem, ein ander Mal noch hier zu besprechenden Buchekameron geradezu humorvolle Unrichtigkeiten behauptet, irgendjemand also hat Hermann Bahr den geschicktesten Menschen der Gegenwart genannt. Sein neues, in der „Bellenbücherei“ (Verlag Dürr & Weber m. b. H. Leipzig) herausgekommenes Buch „Schau in die Kunst“ erheitert in der Tat diese Werbung. In einer Gedankenfülle außergewöhnlichen Maßes bei einer Stoffbeherrschung letzten Grades legt Bahr das Wesen der viel umfrittenen und oft mißverstandenen Kunst bloß. Er nimmt Stellung zu den immer wieder gestellten Fragen, ob der Schauspieler empfinden müsse, was er spiele (der „denkende“ Künstler), ob der Mime sich selbst herausstellen müsse oder Verwandlungen geben, ob er die Stilkunst oder den Naturalismus wählen, ob er nur Geist aus Geist produzieren soll usw. Fesselnd ist insbesondere Bahrs neuartige Charakterisierung des verloren gegangenen und wieder aufzulebenden Barocktheaters mit seiner Allmacht. Das Buch verdient nachdrückliche Empfehlung.

Theater und Musik

Im Bad. Landestheater stellte sich Fräulein Eleonore Murchamer vom Burghtheater zu Wien als Luise Millerin vor. Außerlich ist sie zwar nicht das schönste Exemplar einer „Blondine“, von der Schiller spricht, aber ihre dunklen Haare sind reich und auch sehr schön, ihre Gestalt von jugendlicher Schlantheit und Anmut, die Physiognomie etwas flach, auch in bewegter Mimik nicht prononciert. Die eigentliche Spiel weitaus begabter und stärker als in der Kunst des Sprechens. Die leidenschaftliche Anteilnahme drückt sich wenigstens da und dort in der körperlichen Darstellung wirksamer aus als im Vortrag. Ihre Sterbende z. B. war in dem Spiel der verlorenen Hände außerordentlich pöndel dargelegt, wirkungsvoll und doch sehr fein und natürlich. Nun läßt sich der Reiz der Sprache und der Stimme leider bekommen als dem spezifisch schauspielerischen Ausdruck. Diefenhalb erwidert daher das Prognostikon für Frä. Murchamer durchaus günstig. Wie weit die eigentliche, die originale Gestaltungsart der Debutantin reicht, ist aus dem seit über hundert Jahren geprägten Sentimentalentypus der Luise Millerin nicht sicher zu erraten, so wenig als eine sofort hart herauspringende und überragende Begabung nicht fühlbar wurde. Wenn die Theaterleitung nicht etwa noch andere Maßstäbe zur Hand bringt, wird sich ein weiteres Gastspiel nicht umgehen lassen.

Das Nationaltheater in Christiania hat Björn Björnson den Vollen des Theaterintendanten übertragen. Björnson, der dieser Bühne früher schon als Darsteller und Regisseur angehört, wird infolgedessen seinen Wohnsitz in München aufgeben, um nach Christiania überzusiedeln.

Karl Joho.

Steuerabzug.

Die neuen Ermäßigungsätze beim Steuerabzug vom Arbeitslohn konnten nicht schon am 1. Februar, sondern erst am 1. März in Kraft treten. Um einen Ausgleich zu schaffen, wurde durch Verordnung vom 5. Februar bestimmt, daß der auf die letzten sechs vollen Arbeitstage des Monats Februar entfallende Arbeitslohn steuerfrei bleiben soll.

Aus Baden

Durlach, 2. März. Die Reibrüst- und Müllabfuhr werden vom Stadtrat neu geregelt. Die Straßenbeleuchtung ist ersparnisreicher um 1 Uhr nachts einzustellen. Zweckmäßigerweise werden von der Stadt eingegangene Verpflichtungen zum Ankauf englischer Maschinen wird auf Antrag der Gaswerkskommission beschlossen, sämtliche noch anfallenden Einzahlungen des Gaswerks bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1922/23 nicht von der Stadtkasse, sondern vom Gaswerk selbst zu erheben und an

die Sparkasse abzuführen. Diese Maßnahme ist vorübergehend. Die Fahrenwärterstelle wird dem bisher beim Tiefbauamt beschäftigten Wilhelm Kleiber übertragen. Max Rittershofer ist aus der kommunikativen Partei ausgetreten und somit auch gemäß § 17 der Gemeindeordnung aus dem Bürgerausschuß. An seiner Stelle tritt Schloßer Julius Schade in den Bürgerausschuß ein.

Mannheim, 2. März. Ein Schleppdampfer der Rheinschiffahrts-A.G. mit einem großen Schleppkahn voll Kohle, der für die Anilinfabrik bestimmt war, wurde zwischen dem Rheinauhafen und der Kohlenverladungsstelle der Badischen Anilin- und Sodafabrik von französischen Zollbeamten angehalten und beschlagnahmt. Auch sollen mehrere Schiffsladungen mit Kohle für die Anilinfabrik von den Franzosen beschlagnahmt worden sein, obwohl vorher die Versicherung gegeben war, daß die Kohlen unangehalten der Firma zugeführt werden dürften.

Donauerschingen, 2. März. Die Gemeinde Ditteshausen hat die Gaudachmühle um die Summe von 47 Millionen Mark erworben; der Mühlenbetrieb, der mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet ist, wird von der Gemeinde weitergeführt.

Engen, 2. März. Die oberbadischen Metzgermeister nahmen in einer hier abgehaltenen Generalversammlung Stellung zu der Frage der Fleischpreise und des Viehwuchers. In sehr scharfen Worten wurde von verschiedenen Rednern das übermüßige Händlertum zum Schaden des Metzgergewerbes und der Konsumenten geäußert. In einer Entschließung wurde Protest erhoben gegen die derzeit geltenden Bestimmungen über die Zulassung zum Viehhandel, wonach sämtliche Metzger, ob Groß- oder Kleinmetzger, nur die Berechtigung zum Viehhandel haben sollen, soweit es die Deckung des im eigenen Betrieb nötigen Bedarfs betrifft. Diefen das Metzgerhandwerk schwer gefährdenden Bestimmungen sehe die Tatsache gegenüber, daß inzwischen von unberufenen Elementen Millionen durch freie Handhabung des Viehhandels verdient werden. Die Metzgerfachvereinigung verlangt deshalb, daß die derzeitigen Bestimmungen über die Zulassung zum Viehhandel einer gründlichen Aenderung unterzogen werden.

Staufen, 2. März. In einem Sägewerk im Untermünsteral wurde der 16 jährige Sägereiarbeiter Franz Mutterer beim Schmirren der Riemen von der Transmissions erfäßt und lebensgefährlich verletzt.

Ueberlingen, 2. März. Wegen Viehwuchers wurde der Händler Adolf Strobel von hier verhaftet, der an vier Stück Vieh 2 1/2 Millionen Mark verdient hatte.

Gerichtssaal

Mannheim, 2. März. Wegen umfangreichen Lebensmittelfrüchtigungen ins Ausland hatten sich vor der Strafkammer fünf Personen zu verantworten, darunter zwei Holländer, der Mannheimer Metzgermeister Hafner und der Delikatessenhändler Kallenberger aus Seidelberg. Die beiden letztgenannten Angeklagten sollen Butter und Schinken im Wert von etwa 3 Millionen Mark an die Holländer verkauft haben, die den größten Teil der Ware an zwei französische Soldaten weiterverkauften. Auch nach Holland wurde von der Ware ausgeführt. Das Gericht verurteilte den Metzgermeister Otto Hafner zu 10 Jahren Gefängnis und 100 000 M Geldstrafe, ein Jahr Gefängnis und 100 000 M Geldstrafe, der Delikatessenhändler Friedrich Kallenberger sechs Monate Gefängnis und 100 000 M Geldstrafe. Der Hotelbesitzer Valentin Stadtmüller wurde zu vier Monaten Gefängnis und 30 000 M Geldstrafe verurteilt. Stadtmüller, der in einem Hotel in Ludwigsbafen angestellt war, hatte gegen geringe Vergütung die Lebensmittel von Mannheim zum Bahnhof nach Ludwigsbafen geschafft, wo sie von französischen Soldaten in Militärabteile übernommen wurden. Die Lebensmittelstiefungen erlitten sich auf die Zeit vom August bis November vorigen Jahres. Der Metzger Hafner und der Händler Kallenberger hatten die Fleischwaren, Butter, Geflügel und Wild im Werte von mehreren Millionen Mark aufgetauft.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen usw. Arbeitsministerium.

Ernannt: Amtmann Walter Klein beim Ministerium des Innern zum Amtlich des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden zum Regierungsrat. Finanzministerium.

Ernannt: Finanzobersekretär Hermann Krause in Karlsruhe zum Finanzinspektor.

Plauwürde ansehe: Die Postwärter Wilhelm Baro in Reisch, Konstantin Bolkeri II in Neuhauten, Oswald Kasper Schmidt in Dittlingen, Albert Schrenbach in Neustadt, Josef Haas in Gudenheim, Otto Götler in Eutingen, Josef Werner in Durbach-Gebr., Friedrich Ruffi in Neustadt i. Schw., Albert Mater in Seebach, Ernst Kern in Dohrenwart.

Gestorben: Rotz, Christian Albert in Offenburg.

Vom Wetter

Freitag, den 2. März 1923. Nach wiederholten Niederschlagsäußern unter dem Einfluß vorüberziehender Tiefdruckwellen erfolgte gestern abend völlige Aufhellung durch einen vorübergehenden von Südwesten vorstoßenden Hochdruckkeil. Heute früh hat aber ein neuer ozeanischer Sturmwirbel mit seinen südlichen Ausläufern unser Gebiet erfasst. In Südwestdeutschland und im Alpengebiet, wo mildere ozeanische Luftmassen mit den hier erkalteiten zusammenstießen, fallen wieder ausgedehnte Niederschläge. Mit reich wechselndem Wettercharakter ist auch morgen noch zu rechnen.

Weiterausichten für Samstag, den 3. März: Wolkig, vorerst noch Niederschlagsäußern, dazwischen etwas aufheiternd, zunächst noch mild; böige südwestliche bis westliche Winde.

Table with weather data for Karlsruhe and Mannheim, including wind speed and direction.

Die Wissenschaft

erklärt: Süßstoff kann Zucker vorteilhaft überall da ersetzen, wo er als Süßgewür in Frage kommt. Er ist gesundheitlich völlig einwandfrei. Auch der schwächste Magen verträgt ihn.

Die Praxis

bestätigt dies. Richtig — d. h. sparsam, nur nach Geschmack — verwendet, werden mit Süßstoff immer die besten Erfolge erzielt. Er eignet sich sowohl zum Süßen von Getränken, wie Kaffee, Tee usw., als auch zum Kochen, Baden und Einmachen.

Die Hausfrau

spart Geld, wenn sie teuren Zucker durch Süßstoff ersetzt oder ihn damit frecht. Kann mitgefacht werden. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Gärtnererei

mit elegantem Boden, Treppenanlagen und großem Garten in Karlsruhe. gegenüber Friedhof-Eingang ab 1. April 1923 zu verpachten. Interessenten mögen sich unter Nr. 4049 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Eaden — Kaiserstraße

Größerer Eaden von großem Geschäft sofort oder später zu mieten gesucht. Evtl. Hauskauf. Angebote unter Nr. 4056 ins Tagblattbüro erbeten.

Größerer Eaden,

in dem auch genügend Raum für Kontor vorhanden ist, gleich welche Lage, gegen hohe Mietzahlung zu mieten gesucht, evtl. 2 leere Zimmer für Einzelzimmer-geschäft. Angebote unter Nr. 4047 ins Tagblattbüro erbeten.

möbliertes geräumiges Zimmer

in gutem Hause, möglichst Weststadt od. Maßbura, zu zeitgemäßem, sehr gutem Preise. Metallhütte Dr. Dannenberg & Co., S. m. b. H. Karlsruhe i. S.

Telefonistin

gelehrt, Danerstellung, Gewandte zuverlässige Dame mit sehr gutem Gedächtnis. Ang. bitte mit Referenzen an Nr. 4053 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

Wohnung mit 4 Zimmern, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Straße, in guter Lage, zu vermieten. Interessenten mögen sich unter Nr. 4054 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmermädchen

das gut nähen u. bügeln kann und gute Zeugnisse hat, auf 15. März oder 1. April zu zwei Personen gesucht. Offiziell Nr. 2. Ein Mädchen für alles Vorzuziehen am Sonntag Schützenstraße 27 III.

Korrespondenten,

Land des Geistes, selbständige Kraft, Berichterstattung, Kalkulation, zuverlässiges Gedächtnis. Ang. bitte mit Ref. unter Nr. 4054 ins Tagblattbüro.

Stellen-Gesuche

Mediziner (promoviert) sucht passende Beschäftigung, auch in Arztamt, tagl. von 8-5 Uhr, abends v. 8 Uhr an. Angeb. u. Nr. 4043 ins Tagblattbüro.

Suche Kondition

für meinen Schwager, 30 Jahre alt, in der Textilindustrie, evtl. in der Photographie, Photo-Abteilung.

Verloren u. gefunden

Einzelhandlung gesucht. Hauptstr. 149.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht adle guten Preis: Bettstüber, Oberbettstüber, Bettwäsche, Handtücher, sowie Herren- und Damenkleider, Anzüge, Hemden, Krawatten, etc. u. s. w. Vogel, Berrenstr. 20, I. E.

Handtöcher,

als Musterkoffer geeignet, ca. 500 - 800 - 200 mm zu kaufen gesucht. Dampfdruckanstalt Schöpp, Kaiser Allee 37.

Papagei

zu kauf. gel. Vogel kommt in lieb. Bl. u. gute Frucht. wird ver. abgeh. A. Lieb. wäre mir grauer. Foto m. rot. Schwanz evtl. grüner. Angeb. m. Preis an Johann Wildauer, Brunntur a. M., Klein-Gartenmeisterstraße 17.

Ankauf

von Alt-Gold-, Silber-, Gegenstände, Platin, Gebisse, per Zahn 3000 Mt. und mehr. Akademiestr. 26, Ziegler.

Westeisen 100 Mark, Blei 600, Zinn 700, Messing 900, Kupfer 1400.

H. Winterer

Waldhornstraße 37, Ankauf u. Lager 2. Hof.

Gold- u. Silber-

Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis. Waldstraße 41. C. F. Hirth.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände

zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen Hermann Gengenbach Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243. Telefon 5156.

Kaufe in Eile, wer irgend kann!

Wer wegen der verpätet herbeigeführten Devisenkurze einen Rückgang der Preise für Reichardt-Rakao und Schokoladen erwartet, bedenkt nicht, daß diese Fabrikate seit jeher und sogar noch heute erheblich

Reichardt-Rakao und Schokoladen

unter Dollarkurs stehen. Ihr Preis muß daher um so schneller und höher steigen, je später sie abgekauft werden, vor allem, weil die leider nur vorübergehende Gelegenheit, die Devisenkurze für den verarbeiteten Rohkakao zu ermäßigten Kursen abzudecken, nicht wahrgenommen werden kann, solange das Betriebskapital in Fabrikaten festliegt. Andere steigende Preisfaktoren, wie Zölle, Steuern, Frachten, Löhne, Materialien, Zinsen sind auch zu berücksichtigen. Reichardt-Rakao und Schokoladen sind zudem nicht nur billig, sondern auch notwendig und daher

besser als Gold!

Wer die Ursachen der fortschreitenden Verteuerung erkennen will, verlange gratis den neuen

Reichardttruf!

Bankkonto Darmstädter und Nationalbank.

Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Ankauf von alt Eisen

Lumpen, Flaschen, Papier, Knochen Metall usw. zahlt die höchsten Tagespreise. Händler erhalten Vorzugspreise. Brotz & Co., Marienstraße 18. Telefon 3950.

Konferenz-Tisch

ca. 2,50 m lang, 90-100 cm breit, mit 10 Stühlen, gebraucht, jedoch in gut erhaltenem Zustand, sofort zu kaufen gesucht. Preisangabe unter Nr. 4042 ins Tagblattbüro erbeten.

„Zum Rheingold“

Waldhornstraße 22. Gut bürgerliches Restaurant. Bekannt durch seine vorzügl. Weine u. gute Küche. Schremp-Prinz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Rechtsanwalt

niedergelassen und übe die Praxis gemeinschaftlich mit den Herren Dr. Ludwig Haas und Raphael Strauß aus. Dr. Hermann Kessler. Büro: Kaiserstraße 154.

Großisten! Detailisten!

Alle Sorten Haushaltungsbürsten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Breuer & Co., G. m. b. H. Magaustr. 5 — Tel. 2994 u. 2996.

Bruchsaler Treuhand-Gesellschaft

m. b. H. Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Steuerberatung, Vermögensverwaltungen, Gründungen, Bäckereien, Immobilien- und Hypothekenverkehr. Beratungen in allen verwandten Gebieten. Büro: Kaiserstr. 1 ptr. Telefon Nr. 75. Bankkonto Darmstädter und Nationalbank.

Drehstrom-Motoren

Fabrikat: Bergmann BBC, und Ködinger Eisenwerk.

Table with motor specifications: Stk., PS, Volt, Ufer, Umdr., Aurzschluß, 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 1000.

Bujold & Nied, Elektromotoren

Karlsruhe, Dirschstr. 12. Telegrammadresse: Uniohnich. Telefon 414.

Jetzt kaufen!

Es ist unlang, weitere Verbilligung zu erwarten, da unsere Preise dem günstigen Stand der Welt schon aus überlie ausbeugt sind. — Besonders preiswert geben wir unsern Rest in fertigen Anzügen ab. Krause & Baisch, Waldhornstraße 11. Spezial-Geschäft für Anzugstoffe.

